

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattband".

Schalter-Dose geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblattband" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonnabend.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1 M. 1.— monatlich. 1 M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 1 M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländisch Schriftgeld. — Bezugsschließungen nehmen zuverlässig entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Büromarkt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Auslagen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten: für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Samstag, 29. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 354. - 64. Jahrgang.

Das bisherige Ergebnis des Krieges in Zahlen.

431000 Quadratkilometer in unserer Hand gegen 22000 Quadratkilometer des Gebiets der Mittelmächte in feindlicher Hand.

Gesamtzahl der Kriegsgefangenen der Mittelmächte 2658 283 Mann.

W. T.-B. Berlin, 29. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Zum Abschluss des zweiten Kriegsjahrs sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden:

1. Die Mittelmächte haben jetzt auf dem europäischen Boden vom feindlichen Gebiet besetzt:

Belgien: rund 29 000 Quadratkilometer;
Frankreich: 21 000 Quadratkilometer;
Russland: 280 000 Quadratkilometer;
Serbien: 87 000 Quadratkilometer;
Montenegro: 14 000 Quadratkilometer; im ganzen rund 431 000 Quadratkilometer.

Der Feind hat besetzt:

Elsass: rund 1000 Quadratkilometer;
Galizien und Polowina: 21 000 Quadratkilometer; im ganzen 22 000 Quadratkilometer.

Am Ende des ersten Kriegsjahrs war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug Ende des zweiten Kriegsjahrs:

in Deutschland: 1 663 794;
in Österreich-Ungarn: 942 489;

in Bulgarien: rund 38 000;
in der Türkei: 14 000; im ganzen 2 658 283. Vor einem Jahr hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: 1 695 400.

Von den russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland: 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann; in Österreich-Ungarn: 4242 Offiziere und 777 324 Mann;

in Bulgarien und der Türkei: 33 Offiziere und 1435 Mann; im ganzen 13 294 Offiziere und 1 981 631 Mann.

In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten:

Frankosen: 5947 Offiziere und 348 731 Mann;
Russen: 9019 Offiziere, 1 202 872 Mann;

Belgier: 656 Offiziere und 41 752 Mann;

Engländer: 947 Offiziere und 29 956 Mann;

Serben: 23 914 Mann; im ganzen 16 569 Offiziere und 1 647 225 Mann.

3. In Deutschland ist folgende Kriegsbeute bisher festgestellt worden: 11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9096 Munitions- und andere Fahrzeuge, 1 556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver und 3450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Feld zugleich in Gebrauch genommen worden ist.

4. Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatgebiets behandelten Angehörigen des deutschen Heeres wurden nach der leichten vorliegenden Statistik 90,2 vom Hundert wieder dienstfähig, 1,4 vom Hundert starben und 8,4 vom Hundert blieben dienstunbrauchbar oder wurden verlaubt. Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der strengen durchgeföhrten Sanierung, ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heer verschwindend gering geblieben. Stets hat es sich nur um Einzelerekrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

Die Lage im Westen.

Das kärgliche Ergebnis der englischen Offensive.

Br. Rotterdam, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In einer längeren Betrachtung über den bisherigen Erfolg der englischen Offensive kommt der "Times"-Berichterstatter im englischen Hauptquartier zu dem Schlusse, daß die Engländer seit dem 1. Juli trotz der furchtbaren verlustreichen Kämpfe bis jetzt nur etwa 60 Quadratkilometer erobert hätten.

Das Mißverhältnis zwischen Einsatz und Erfolg an der Somme.

Ein neutrales Urteil.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das "Handelsblad" schreibt in seiner Kriegsübersicht: Daß an der Sommefront heftig gekämpft wird, wissen wir auch ohne die kleinen Episoden, die von französischer und englischer Seite aus in die Welt geschafft werden. Es geht daraus nur her vor, daß so energisch der Angriff auch durchgeführt sein mag, die Verteidigung der eroberten Stellungen sicherlich nicht weniger tapfer war, sonst wäre es in der Tat nicht

begreiflich, daß der Geländegewinn sich, nachdem 5 Millionen Granaten auf die Stellungen abgefeuert worden sind, auf ein paar Kilometer beschränkt. Das Blatt fragt: Würd das ganze besetzte Gebiet in Frankreich und Belgien erst völlig verwüstet werden, ehe der erbitterte Kampf beendet werden kann. Dann wäre der Sieg die größte Niederlage. Denn dann stände der Sieger vor einer vollkommen verwüsteten Landschaft, einer unvorbildlichen Wüste, die erst noch Jahren wieder eingemahnen wie eine bewohnte Gegend aussiehen würde.

Das ungünstige Urteil des rumänischen Militärkritikers über die Offensive des Vierverbandes.

Wien, 28. Juli. (Zens. Bln.) Die Blätter veröffentlichen einen zweiten Artikel des rumänischen Militärkritikers über die Offensive des Vierverbandes. Von der Behauptung im ersten Artikel ausgehend, daß die Entscheidung nur im Westen fallen könne, kommt der Verfasser zum Schlus, daß diese auf dem französischen Kriegsschauplatz zu gewärtigen sei, da die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz eine solche Entscheidungsschlacht nicht vor aussehen lassen, es wäre denn durch Wiederaufnahme der österreichischen Offensive. Vom französischen Kriegsschauplatz glaubt der Verfasser schon jetzt befürchtet zu dürfen, daß der Durchbruch den Ententemächten nicht gelingen werde, weil in der Anlage der Offensive allzu verhängnisvolle Fehler gemacht worden seien, vor allem durch die Vereinigung der französischen und der englischen Streitkräfte auf demselben Schlachtfeld. Trotz der großen Fortschritte der Technik werde auch heute noch der Kampf mit der Moral der Truppe entschieden. Hindenburgs Wort von den besseren Nerven sollte auch in Paris und London beachtet werden. Die Reihenkonstitution der Franzosen und Engländer sei aber so grundverschieden, daß keine menschliche Kraft oder Kunst sie ausgleichen könnte. Das richtige französische Kriegssystem wäre, sobald der Moment zu Schlagen gekommen ist, ihn auch bis zur Vollständigkeit weiterzuführen und keine Pause zu machen. Aber Joffre sei von allzu wenig französischer Art. Alles Deutsche studieren und nachahmen, habe er jetzt wieder beschlossen, in der Sommeschlacht die Taktik der Deutschen bei Verdun anzunehmen. Dies passe den Engländern ganz gut, die in allem langsam vordringen. Sie büßten nichts von ihrer Kriegerkraft und Moral ein. Anders dagegen bei den Franzosen, wie sich schon in den Anfängen der Sommenschlacht gezeigt habe. Sie seien vorwärts gestürmt und weiter einseitig vorgegangen, während die Engländer im Schnelldiensttempo exerziert hätten. Was aber bei einer so zerrissenen Offensive alles geschehen könne, sei leicht einzusehen. Dies seien die Kardinalfehler, welche den Sieg der Entente unmöglich machen.

Der Krieg gegen England.

Keine Hoffnung mehr für Cäsemont?

Berlin, 29. Juli. (Zens. Bln.) Der "B. L. A." bringt eine Meldung der "Berlingske Tidende" aus London, nach welcher für Cäsemont keine Hoffnung auf Begnadigung besteht. Die Hinrichtung dürfte in der nächsten Woche vollzogen werden.

Br. Amsterdam, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) "Daily Chronicle" meint, daß die Hinrichtung Cäsemonts öffentlich stattfinden müsse, da das Gesetz von 1888, das öffentliche Hinrichtungen verbietet, sich nur auf Mörder bezieht. Wenn also Cäsemonts Hinrichtung nicht öffentlich stattfinden könnte, so müsse für diesen Fall ein neues Gesetz eingeführt werden. Eine Abordnung nationalistischer Parlamentarier sucht Mittwoch Asquith auf und überreichte ihm eine von 39 Nationalisten unterschriebene Eingabe, die aus politischen Gründen die Begnadigung Cäsemonts verlangt. Asquith sagte eingehende Prüfung aller Umstände des Falles zu.

Berurteilung des irischen Unterhauses.

mitgliedes Ginnel.

W. T.-B. London, 28. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Das irische Mitglied des Unterhauses Ginnel wurde zu 100 Pfund Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er einen falschen Rahmen angab, um sich Zutritt zu dem Gefängnis zu verschaffen, in dem die irischen Rebellen interniert sind.

Neue Opfer unserer U-Boote.

8 englische Fischerboote versenkt.

W. T.-B. London, 29. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Zens. Bln.) Reuter meldet: Die Mannschaften von acht durch ein deutsches Unterseeboot versenkten Heringssicherboote wurden in Falmouth gelandet.

Englands Druck auf Holland.

Noch kein Ergebnis der Londoner Verhandlungen

der Herringreederei.

W. T.-B. Haag, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro teilt mit, daß die von der Deputation der Vereinigung der niederländischen Herringreederei in London geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Die Reedervereinigung beabsichtigt aber, die Beratungen wieder aufzunehmen. Man hofft, in wenigen

Tagen den englischen Behörden bestimmte Vorschläge vorlegen zu können.

Eine Interpellation über die Festhaltung der Fischereifahrzeuge in der zweiten holländischen Kammer.

Die Auskunft des auswärtigen Ministers.

W. T.-B. Haag, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zweite Kammer. Spielmann (Zog.) richtete an den Minister des Außen die Frage, was für Schritte die Regierung in der Angelegenheit der Anhaltung einer Anzahl Schiffe der niederländischen Herringfischerei durch die englische Regierung unternommen habe. Der Minister des Außen antwortete: Die britische Regierung hat mir unlängst durch ihren höchsten Gesandten mitgeteilt, daß sie sich gegen die Lieferungen der Herringfischerei an Deutschland zur Wehr setzen müsse. Wenn sie fortwähren würden, würde sie sich für verpflichtet halten, die niederländischen Fischereifahrzeuge vor den Präzedenzgerichten zu bringen. Hörten die Lieferungen auf, so würden die Schiffe die teils wegen Fischens in der sogenannten gefährlichen Zone, teils wegen sogenannter Führers von Kontrollen (Fische) aufgebracht worden seien, wieder freigelassen werden und in Zukunft unbelästigt bleiben, wenn sie sich nicht wieder in die genannte Zone begeben. Gegen dieses Auftreten hat die niederländische Regierung Widerstand angekündigt. Der Minister teilte dann eingehend mit, in welcher Weise er dem britischen Gesandten gegenüber den korrekten völkerrechtlichen Standpunkt Hollands in der Frage dargelegt habe, und schloß: Wenn die britische Regierung gegen den Verkauf eines größeren Teils der Fische schwere erhebt, steht es ihr frei, auf offenerem Markt hierzulande mitzubieten. (Zwischenrufe: Sehr richtig!) Sodann habe ich den Gesandten auf die Errichtung im ganzen Lande hingewiesen, die durch den Bericht über die Forderungen hervorgerufen worden ist, die an die zur Besprechung der Angelegenheit nach London eingeladenen Vertreter der niederländischen Interessenten gestellt worden sein sollen. Wenn diese Forderungen sich verwirklichen würden, würde dies fast auf die völlige Lahmlegung unserer Nordseeefischerei und der damit verbundenen Betriebe hinauslaufen. Ich habe hinzugefügt, daß die niederländische Regierung noch keine amtliche Bestätigung dieses Berichts empfangen hat, doch sie aber darauf hauptsächlich, daß die britische Regierung nicht zu einem ungerechten Vorgehen ihre Zuflucht nehmen werde. Schließlich habe ich zu verstehen gegeben, daß die niederländische Regierung aus den oben angegebenen Gründen berechtigt sei, zu erwarten, daß die aufgebrachten Schiffe ohne Verzug freigelassen werden würden. Ich kann der Kammer versichern, daß die Regierung dieser für einen wichtigen Teil unserer Bevölkerung so wesentlichen Angelegenheit dauernd ihre volle Aufmerksamkeit schenken wird.

Der Protest der nordischen Staaten gegen die völkerrechtswidrigen Seekriegsregeln der Entente.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Juli. (Nichtamtlich.) "National Tidende" meldet aus Stockholm: "Aftonbladet" veröffentlicht einen Leitartikel über die neuen Seekriegsregeln der Ententemächte und erklärt, die nordischen Staaten brauchten sich nicht stillschweigend in diese einseitigen Regeln zu finden. England und Frankreich könnten nicht ohne weiteres die anerkannten Grundätze des Völkerrechts über Bord werfen. Dagegen müßten die Neutralen mit aller Kraft protestieren. Schließlich begrüßt das Blatt den gemeinsamen skandinavischen Protest mit großer Begeisterung.

Erfolg eines kräftigen schwedischen Protests.

Br. Rotterdam, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Energie der schwedischen Regierung bei der Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber England hat einen beträchtlichen Erfolg erzielt. Die englische Regierung hat einen großen schwedischen Dampfer, der, wie berichtet, mit Rohstoffen für die schwedischen Margarinefabriken beladen, auf der Reise nach Schweden von einem englischen Schiffs aufgebracht worden war und widerrechtlich längere Zeit in einem englischen Hafen festgehalten wurde, jetzt endlich freigegeben. Die nur auf kräftiges Drängen Schwedens freigegebene Ladung wird die schwedische Margarinefabrikation wieder für eine beträchtliche Zeit sichern.

Die amerikanische Erregung gegen England.

"Einfache Proteste wirken bei England nichts."

Br. Haag, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) "Central News" melden aus New York: Die ganze Presse, aber auch andere amerikanische Blätter ergehen sich in heftigen Ausfällen gegen England und fordern die amerikanische Regierung auf, ihre Stellung auf Einstellung der Erschwerung des neutralen Handels durch England mit mehr Nachdruck zu vertreten. "New York World" schreibt: Einfache Proteste wirken bei England nichts, die amerikanische Regierung muß Neppelalien ergreifen, wenn sie wirklich etwas erreichen will. Die gegenwärtige Abhängigkeit Englands von den Kriegsmaterial- und Lebensmittellieferungen Amerikas sowie von dem Geldmarkt der Vereinigten Staaten begünstigt ein solches Vorgehen. Andere

Männer wünschen schleunigst die Vergrößerung der amerikanischen Flotte und fordern ein energisches Auftreten der Regierung für die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten. Die englisch gesinnten Männer glauben, daß die Regierung aus allgemeinen wie aus Wahlinteressen etwas tun müßte, um die Unzufriedenheit der amerikanischen Handelskreise zu beschwichtigen. Doch läge noch kein Anzeichen vor, daß die Regierung entschlossen ist, Repressalien zu ergreifen.

England auf dem hohen Pferd gegenüber Amerika.

Hamburg, 28. Juli. Aus London wird dem „Fremdenblatt“ gemeldet: Der amerikanische Einspruch gegen die schwarze Liste bildet den Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem englischen Auswärtigen Amt mit dem Handelsamt und dem Blockadeamt. Die englische Regierung gelangte zu dem Entschluß, alle Einsprüche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, abzulehnen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Auffstellung der schwarzen Liste von den verbündeten Mächten gemeinsam beschlossen ist, und daß es sich dabei um eine Einrichtung handelt, die mit den Beschlüssen der wirtschaftlichen Konferenz in Paris nichts zu tun habe. England ist nur deshalb mit der Auffstellung der Liste betraut worden, weil auch die Zeitung der Blockade in englischen Händen liegt. Die Antwortnote an die Vereinigten Staaten wird auch in ihrem wesentlichen Inhalt ablehnend sein. Man darf gespannt sein, wie sich die Vereinigten Staaten dazu stellen werden, zumal da die englische Note durchdringen lassen wird, daß weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit aussichtslos sind.

Der Krieg gegen Russland.

Ein russisches Blatt über die Kriegslage. Die Unterschätzung des Gegners eingestanden.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Rouvoje Wremja“ schreibt zur Kriegslage: Die während der letzten Woche auf den Kriegsschauplätzen eingetretenen Veränderungen sind nur ganz unbedeutend. An der Rigafront brachte ein Angriff den Gewinn einiger Schülengräben, die jedoch wieder aufgegeben werden mußten, weil die Gefahr bestand, daß die Deutschen auf dem äußersten linken Flügel ein Umgehungsmarsch ausführen würden. Wir müssen zugeben, daß wir die Widerstandskraft des Feindes unterschätzt haben.

Die Verblüffung über die Verwendung türkischer Truppen an der galizischen Front.

Br. Genf, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die meisten Pariser Blätter verhalten sich entsprechend der Anweisung des Pressebüros zuverlässig zu der nunmehr auch von London aus bestätigten Meldung des Anmarsches türkischer Truppen in Österreich-Ungarn. Die Pariser Berichterstatter der neutralen Presse heben die Bedeutung des überraschenden Kundgebungs der Berlin-Wiener Strategie hervor, die die rumänische Entscheidung beeinflussen könnte. Auch „Journal de Genève“ äußert sich in diesem Sinne.

Die deutsche Antwort auf die neuen unerhörten Forderungen Greys.

Zur Versorgung Polens.

W. T.-B. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Auf den Aufruf des amerikanischen Präsidenten an alle kriegsführenden Regierungen, über ein Hilfswerk für Polen zu einer Vereinigung zu gelangen, hat Baron Viscount Grey geantwortet. Diese Erklärung ist nicht mehr und nicht weniger als ein Versuch, die von Deutschland und Österreich-Ungarn besetzten Gebiete in das von der britischen Regierung gegen jedes Völkerrecht proklamierte System der Aushungerung Deutschlands einzugliedern. Wenn Viscount Grey die Verantwortung für die Folgen, die ein so ungeheuerlicher Plan für die Bewohner der besetzten Gebiete hat, der deutschen Regierung zuschieben will, so ist das eine britische Heuchelei, die sich durch besondere Durchsichtigkeit aufzeichnet.

Ein neuer Seeflugzeuggeschwaderangriff auf die russische Flugstation Lebara.

W. T.-B. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Die russische Flugstation Lebara auf Jezel wurde am 27. Juli erneut von einem Geschwader unserer Seeflugzeuge zweimal angegriffen, und zwar am frühen Morgen und abends. Trotz starker Gegenwehr wurden gute Erfolge gegen die Station erzielt. Treffer und Brandwirkung in den Hallen einwandfrei beobachtet. Ein Haus der Flugstation ist abgebrannt.

Der Rücktritt Sazonows und die Parteien der Rechten.

Höhe Aufnahme Stürmers bei den Botschaften Englands und Frankreichs.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die russische rechtsliegende Presse jubelt weiter über die Veränderungen in der auswärtigen Politik. „Sempshima“ erfährt zuverlässig, daß die Auffassung der Parteien der Rechten jetzt für die äußere Politik Russlands maßgebend sein werde. Die konservative Weltanschauung Stürmers werde bei dem diplomatischen Corps durchdringen. Das Blatt sagt weiter, umfangreiche Neubesetzungen wichtiger Gesandtschaftsposen stünden bevor. „Rouvoje Wremja“ sieht ihre heftigen Anklagen gegen den verabschiedeten Minister des Auswärtigen fort. Sie bezeichnet Sazonow Politis als völlig passiv, ewig nachgebend und jeder Initiative entmangelnd. Die englisch-russische Verständigung wäre ausließlich sowjetischer Verdienst, der durch geschickte diplomatische Abmachungen die Gegenseite beseitigte. Die slawischen Fragen fanden bei Sazonow kein besonderes Interesse. — Stürmer stellte dem französischen und englischen Botschafter Besuch ab. In Petersburg wird erzählt, daß die Aufnahme bei den Gesandten sehr läßt war. Sazonow ist nach Petersburg zurückgekehrt, um die Geschäftsübergabe in dem Ministerium des Auswärtigen an seinen Nachfolger, den Ministerpräsidenten Stürmer, vorzunehmen.

Einberufung der gesamten Nomadenbevölkerung.

Berlin, 29. Juli. (Zens. Bln.) Nach einer Meldung der „Voss. Blg.“ aus Stockholm hat der Rat die sofortige Einberufung der gesamten Nomadenbevölkerung des europäischen und asiatischen Russlands im Alter von 19 bis 43 Jahren angeordnet, darunter die nomadischen Kalmücken, die eingeborene Bevölkerung von Sachalin sowie die Nomaden von Zentralasien und des äußersten (des antarktischen) Nordostens Sibiriens.

Rußland und das Attentat von Serajevo.

Ein wichtiger Dokumentenfund.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In dem von den Bulgaren nach Sofia gebrachten serbischen Staatsarchiv wurde ein äußerst wichtiges Dokument aufgefunden, das Konzept mit der Handschrift des kurz vor Kriegsausbruch in Belgrad verstorbene russischen Gesandten Hartwig über das Attentat von Serajevo, aus welchem hervorgeht, daß man in Petersburg die Meldung von dem verbrecherischen Attentat an amtlicher Stelle schon mehrere Tage im voraus erwartete.

Rußlands Zugeständnisse an Japan.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Manchurian Daily News“ melden: Rußland trat an Japan einen Teil der ostchinesischen Eisenbahnen ab. „Rouvoje Wremja“ nennt die Abtreten ein sensationelles Ereignis. Die abgetrennte Strecke besitzt sieben Stationen, deren nördlichste Laoflagore, 4 Meilen von Tsingtau entfernt ist. Die „Rouvoje Wremja“ fragt erbost, welche Interessen will Rußland noch in Ostasien opfern? Der Wortlaut des Bündnistes deutet auf noch größere Zugeständnisse hin.

Erste Unruhen zwischen Wolga und Ural.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Infolge des Kaiserlichen Uras, der die Einberufung der fremdländischen Bevölkerung als Arbeitsoldaten im gesamten Gebiet zwischen Wolga und Ural anordnet, sind erste Unruhen ausgebrochen. In Perm übersieben die Krigszen die mit der Ausschreibung betrauten Gendarmen und machen sie nieder. Die jugendliche Bevölkerung flüchtet massenhaft in die Wälder des hinteren Uralgebietes. Der Militärrammandant des Orenburger Bezirks richtete ein dringendes Telegramm an Stürmer, worin er vor der Ausführung des Uras warnt und militärische Hilfe erbittet.

Deutsche Handelskammern im Bezirk des Oberbefehlshabers Ost.

W. T.-B. Bromberg, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Die amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern beschloß in einer am 27. Juli in Anwesenheit von zwei Vertretern des Oberbefehlshabers Ost im Dienstgebäude der Korporation der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr. statigfundene Vorstandssitzung, die Tätigkeit auf die dem Herrn Oberbefehlshaber Ost unterstellten besetzten Gebiete Russlands auszudehnen. Geschäftsstellen werden in Nowo (Hauptgeschäftsstelle), Wilna, Libau, Bialystok, Grodno und Mitau eingerichtet. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle in Sumali wird in Aussicht genommen. Firmen, die mit den besetzten Gebieten Russlands in Geschäftsvorbindung treten wollen, haben sich an die Hauptverwaltungsstelle der amtlichen Handelsstelle in Bromberg, Neuer Markt 1, zu wenden. Für den Geschäftsvorkehr deutscher Firmen mit den Geschäftsstellen Ober-Ost wird in Königsberg i. Pr. eine besondere Verwaltungsstelle errichtet, welche der Korporation der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr. angegliedert ist und unter der Leitung des Obervorstehers der Korporation der Kaufmannschaft, Generalkonsul Meyer und seines Vertreters, Kaufmann Georg Heegster, steht.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die rumänische Krise.

Noch 5 oder 6 Wochen Abwarten

Rumäniens?

Eine italienische Darstellung.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zu der Frage, ob Rumänien zugunsten der Entente eingreifen werde, sagt der „Secolo“ in einem Bericht aus Rom, Rumänien stehe zwar vor der Entscheidung, habe aber noch keinen Entschluß gefaßt. Dies müsse betont werden, da die deutsche Presse teilweise mit ihren Nachrichten etwas zu weit gehe. So lange die Alliierten nicht den Kampf an der Front von Saloniki eröffneten, könne man behaupten, daß auch das rumänische Eingreifen nicht nahe bevorstehe.

Ablührender Eindruck der deutschen Warnungen und deutsch-bulgarischen Truppenverschiebungen.

Br. Budapest, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.)

Es kann niemand sagen, in welchem Stadium sich jetzt die von dem Ministerpräsidenten Bratianu mit den Gesandten des Bierverbands gepflogenen Verhandlungen befinden, und ob, wie eine russische Quelle gut behauptet, tatsächlich der Abschluß einer Militärkonvention mit Russland in nächster Zeit zu erwarten ist. Neben Toma Stelian und anderen soll in jüngster Zeit auch der Kammerpräsident Michael Phrykides zu jenen Mitgliedern der liberalen Partei gehören, die den Augenblick für den Eintritt Rumäniens in die Aktion für gesommen halten. Es ist klar, daß diese Lage ihr Bedenken hat, zumal die Liberalen seit jeher alles daran gesetzt haben, die Einheit der Partei zu wahren. Bratianu, dessen Neigungen ja denen Toma Stelian und anderen nicht grundsätzlich entgegengesetzt sind, wird eine Spaltung der Partei, wie sie die Konservativen erlebt haben, womöglich vermeiden wollen. Auch wenn man von äußeren Geschehnissen mit dem Eintritt von Munition aus Russland und verschiedenen anderen militärischen Vorbereitungen und Plänen absicht, könnten natürlich auch die Mittelmächte diesen Vorgängen gegenüber keine durchaus passive Haltung mehr beobachten. Schon in seinem eigenen Interesse muß Rumänien deutscherseits mit allem Nachdruck auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein Eintreten in

die Aktion für Rumänien noch sich ziehen würde, auch wenn Rumänien dabei nur einen Angriff auf Ungarn im Auge habe sollte. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Versprechungen, über deren Abhaltung bereits berichtet worden ist, ihren Eindruck nicht verfehlt haben, und auch die Tatsache, daß die deutschen Truppen gemeinsam mit den Bulgaren an der Donau stehen und im Antransport an die Karpathengrenze sich befinden, hat auf die überhöhten Gemüter sichtlich abkühlend gewirkt. Zu vergeuden sind schließlich noch verschiedene Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Kabinett. So soll der Minister des Innern Morun durch den Domänenminister Kontsevitsch ersetzt und das Domänenministerium von dem Bruder Bratianus, Vintila Bratianu, übernommen werden. Diese Veränderung, der das Ministerium in einem dem Bierverband noch genehmeren Sinne umgestaltet, würde die Grundlage des Kabinetts nicht erweitern, so lange nicht auch Ionescu und Filipecu hinzukommen. Natürlich haben die Vorgänge in Bukarest eine gewisse innere Nervosität erzeugt, ohne daß sich das äußere ruhige und vergnügliche Bild der Stadt irgendwie geändert hätte. Selbst das Abschiedsessen, das die rumänisch-französische Vereinigung dem scheidenden französischen Gesandten Blondel gegeben, hat nur zu rein familiären Kundgebungen geführt. Blondel und seine Freunde behaupten, die Ereignisse würden sich jetzt so schnell entwickeln, daß noch er und nicht der bereits eingetroffene neuernannte französische Gesandte Graf d'Aulaire den Bündnisvertrag Rumäniens mit Frankreich und den anderen Mächten des Bierverbands unterzeichnen werde.

Englische Ansichten über Rumänien.

Br. Amsterdam, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Anfang Mai dieses Jahres sandte ein englischer Berichterstatter einen Bericht aus Bukarest, dessen Veröffentlichung von der englischen Censur verboten wurde. Der Gewährsmann des Berichterstatters der „Voss. Blg.“ ist jetzt in der Lage, diesen Bericht zu übermitteln. Daraus geht hervor, daß nach Ansicht des Engländer Rumänien im Kriegsfall ähnliche Schwierigkeiten zu erwarten habe wie Griechenland, und zwar ganz gleich für welche Seite die rumänische Regierung Partei ergreift. Der Bericht sagt: Das rumänische Heer sei zum Teil ausgesprochen für die Zentralmächte, zum Teil für Russland, gegen Bulgarien, jedoch nicht gegen Deutschland. Diese verschiedene Parteinahe werde die Schlagfertigkeit des Heeres nach Ansicht von Offizieren des rumänischen Generalstabs so beeinträchtigen, daß die Errichtung eines gemeinsamen Ziels nicht durchzuführen sei. Außerdem werde auch der nicht geringe Teil des rumänischen Volkes, der unbedingt Königstreue ist, sich einem Krieg gegen die Zentralmächte, vor allem gegen Deutschland, mit Gewalt widersetzen. In einer Hinsicht seien alle Rumänen ziemlich einig, sie würden bei den Friedensverhandlungen ihre Neutralität belohnt zu erhalten. Der strittige Punkt war bisher immer, von welcher Kriegspartei. Diese im Mai gestellten Ansichten des Engländer über Rumänien dürfen auch heute noch Geltung haben, da die Verhältnisse im Lande selbst in nichts geändert sind.

Die angebliche Bedingung Rumäniens.

Lugano, 28. Juli. (Zens. Bln.) Die neuen Anstrengungen der Russen bei Vrodsch werden in Italien als Beweis dafür angesehen, daß Rumänien die Einnahme Lembergs als Bedingung seiner Entscheidung verlangt. Die italienische Presse gibt zu, daß die letzte offizielle Note Bratianus das Versteckspiel fortsetzt.

Bulgarische Pressestimmen zu der Haltung Rumäniens.

Br. Budapest, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Az Egy“ meldet aus Sofia: Das offizielle Organ des Kriegsministeriums, „Voyni Iosefia“, schreibt in seinem heutigen Leitartikel, daß Rumänien schon beim Ausbruch des Weltkrieges das Bündnis, welches es an die Zentralmächte knüpfte, gebrochen hat. Rumänien würde sofort unbedingt gemacht werden, wenn es gegen sie intervenieren würde. — Geschwos Blatt „Wir“ schreibt: Rumänien sucht Ausdehnung auf Kosten fremder Staaten, was nur um den Preis des Krieges zu erreichen ist. Rumänien darf jedoch nicht vergessen, daß Bulgarien in unbedingtem Bündnis mit den Zentralmächten ist und bereit, jeder Moment den Kampf mit einem gemeinsamen Feind aufzunehmen. — Das halbmäßige „Echo de Bulgarie“ vertritt denselben Standpunkt.

Auch ein Beweis der ernsten Lage in Rumänien.

W. T.-B. Zagreb, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Das Sekretariat des internationalen sozialistischen Büros hat heute einen telegraphischen Bericht empfangen, daß die beiden Vertreter der rumänischen sozialdemokratischen Partei infolge der ersten internationalen politischen Lage in Rumänien verhindert sind, an der sozialistischen Konferenz teilzunehmen.

Auch eine venizelistische Militärvereinsorganisation für die griechischen Wahlen.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Laut „Tempo“ hat General Danglis, ehemaliger Kriegsminister unter Venizelos, die Präsidenschaft der venizelistischen Militärvereine übernommen. Auch zahlreiche Offiziere des Heeres und der Marine hätten sich angeschlossen.

Der Krieg gegen Italien.

Das Verhalten Italiens gegen Deutschland.

Ein schwacher italienischer Rechtfertigungsversuch.

Lugano, 28. Juli. Nach zehntägigen Bemühungen haben die Juristen des Kabinetts Boselli eine Note zusammengestellt, um auf die halbmäßigen deutschen Feststellungen des Verhaltens Italiens gegen Deutschland zu antworten. Trotz der feindseligen Untertitel der Presse ist das Dokument noch trauriger als das vorhergehende. Die Regierung geht nur auf drei Tatsachen ein: 1. sei die Zahlung der Entschädigung für die requirierten

Schiffe nach der Haager Konvention auch bei der Rückgabe zulässig; 2. sei der Zwangsvorlauf der sequestrierten deutschen Waren nur erfolgt, wenn eine Gefahr des Verderbens der Ware vorlag, und 3. habe Deutschland das Abkommen vom Mai 1915 durch Behinderung der Ausreise der Italiener aus Deutschland verletzt. Weiter weiß Italien nichts zu sagen, während festzustellen ist, daß die aus Deutschland in Italien eintreffenden Italiener sich stets der Presse zu deutschfeindlichen Interviewen zur Verfügung stellten, was allein die Vorsicht der deutschen Behörden für die Rückreiseerlaubnis militärpolitisch rechtfertigt.

Weitere 400 Millionen Kriegskosten.

W. T.-B. Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zur Deckung der laufenden Kriegskosten wurden im italienischen Budget weitere 400 Millionen ausgeworfen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Juli, 7 Uhr abends. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Balkanfront im Abschnitt von Selâhie keine Kampfhandlungen. Im Cuyratabschnitt bei Korna eroberten unsere Krieger einige feindliche Schiffe mit Lebensmitteln, tööteten 9 und verwundeten 4 Engländer von der Besatzung. Von der persischen Front keine neue Nachricht. An der Kaukasusfront trug der Feind auf dem rechten Flügel nach Artillerie- und Infanteriefeuer mehrere Aufführungsbataillone, die sich unsern Schlängelungen zu nähern versuchten, vor. Überall wurden sie durch unser Feuer vertrieben. In diesem Abschnitt wurde eine feindliche Kavallerieabteilung durch unser heftiges Artilleriefeuer zerstreut. Vom Zentrum und dem linken Flügel keine wichtige Nachricht. Am 26. Juli warf ein englischer, von einem Flugzeugmutter Schiff und von französischen Torpedobooten geführt, aufgestiegener Flieger Bomben auf Haifa und umgebung, wodurch einige Kinder und eine Frau verwundet wurden.

An der ägyptischen Front in der Gegend von Kapia bauen die Patrouillen zusammen, so zu unseren Gunsten fort.

Der türkische Bericht über den geordneten Rückzug von Erzindjan.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Juli, 8 Uhr abends. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: Infolge russischer Angriffe, die in Richtung auf Bairut-Mamakatun gegen unsere Stellungen unternommen wurden, führten unsere Truppen, indem sie sich in hintereinanderliegenden Linien behaupteten, Gegenangriffe durch und machten einen geordneten Rückzug. Unsere Truppen auf dem linken Flügel, nördlich Tschorok und in der Küstengegend, zogen sich auf unseren Befehl freiwillig zurück, indem sie die Bewegung des Zentrums folgten. Inselgebieten sind die Ortschaften Bairut, Gümüşhane und Erzindjan in die Hände des Feindes gefallen. Die Fortschritte, welche die Russen nur unter blutigen Verlusten erreichten, können unsere Lage an dieser Front nicht beeinträchtigen. Der allzu sehr übertriebene Inhalt der russischen amtlichen Berichte über unseren Rückzug, der nur eine Notwendigkeit der Lage gewesen ist, ist ohne Begründung. Die Russen versuchen unsere Bewegung als Flucht darzustellen, aber es ist hervorzuheben, daß unsere Armee außer 2 Mantelli-Geschützen, die durch das feindliche Feuer zerstört worden waren, nichts im Stich gelassen hat. Die Mittnahme der gesamten Artillerie und des übrigen Materials beweist die vollkommene Ordnung des Rückzugs, den unsere Armee aus bestimmten Erwägungen aufgenommen hat. Während dieser Operationen machten wir bei mehreren Gegenangriffen in verschiedenen Abschnitten eine große Anzahl Gefangener. Der Verlust Erzindjans ist bedauerlich, aber, da es eine offene Stadt ist, wird er keinen Einfluß auf unsere allgemeinen Operationen haben. Auf dem rechten Flügel, in dem Abschnitt von Mutsch und Bitlis, ist die Lage unverändert. Die von Zeit zu Zeit vom Feinde entworfene Tätigkeit wird durch unsere Gegenbewegungen angehalten. Die russischen Streitkräfte, denen es gelungen war, den Abschnitt von Revanduz zu erreichen, wurden infolge mehrerer für uns glücklicher Räume von der Grenze verjagt. Von den drei Armen, die wir auf einer sich von Südburien bis zum Schwarzen Meer erstreckenden Front aufgestellt haben, ist die des linken Flügels ein wenig zurückgegangen worden. Dies wurde von den Russen als ein großer Erfolg gemeldet. Dennoch rückt unsere Armee des rechten Flügels in Südburien beständig vor und die des Zentrums beherrscht vollkommen den Abschnitt von Karsibchan und die westliche Gegend der genannten Landschaft. Die nächsten Operationen, die in kurzer Zeit stattfinden werden, werden beweisen, wie sehr die Russen sich mit der Verbreitung dieser Nachrichten von angeblichen großen Erfolgen überredet und wie sehr sie sich in ihren Mitteilungen getäuscht haben.

Die Neutralen.

Was der französische Exminister Barthou in der Westschweiz vorbringen darf.

Br. Zürich, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Bzn. Bln.) Zu der Werbereise Barthous in Genf, bei der er laut das Recht Frankreichs und die Rückeroberung Elsaß-Lothringens verkündete, bemerkten die "Neue Zürcher Nachricht": Wäre es umgekehrt, einem deutschen Exminister eingefallen, in einer schweizerischen Stadt einen Werbemontag für Deutschland abzuhalten, dann hätte die ganze Westschweiz und Frankreich dagegen gestritten und einen diplomatischen Fall daraus gemacht. Das Auftreten Barthous und sein offizieller Empfang in Genf waren ein großer politischer Fehler, wie überhaupt das ganze Verhalten Frankreichs gegenüber der Schweiz. Es ist, als ob die Schweiz eine französische Provinz wäre. Dände wag von solchen Kurisen!

Br. Genf, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Bzn. Bln.) Barthou setzte seine Werbereise nach Lausanne fort. Bei der Genfer Veranstaltung kniete in einem lebendigen Bilde eine Frau vor der Tricolore nieder, während das begeisterte Publikum die Marsellaise sang.

Unbotmäßigkeit interner französischer Soldaten gegen schweizerische Vorgesetzte.

Br. Zürich, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht. Bzn. Bln.) In der letzten Zeit haben sich französische Soldaten, die in der Schweiz interniert sind, schwerer Schornsteinverweigerungen gegenüber den schweizerischen Vorgesetzten schuldig gemacht. U. a. hatten die französischen Soldaten Buffet und Hudria ihren Urlaub überschritten und hatten sich im Absprachrausch ihrer Verhaftung widergesetzt. Sie hatten den Unteroffizier, mehrere Offiziere und den abwesenden Oberst vom Schweizer Heer "Boches" geschimpft und gesagt, daß die französischen Soldaten von den Schweizer Korporalen sich nichts sagen zu lassen brauchten. Trotz der schweren Beleidigungen wurde ihnen nur die Mindeststrafe von drei Monaten bzw. einem Monat zugetragen.

Der Panamakanal dem Untergang geweiht?

Br. Kopenhagen, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht. Bzn. Bln.) "Berlingske Tidende" zufolge berichtet die Londoner "Financial Times" aus Montreal, englische Ingenieurkreise seien davon überzeugt, daß der Panamakanal dem Untergang geweiht sei. In Culebraut wiederholten sich nicht nur immer wieder Erdbeben, sondern das ganze Gebiet erwiese sich als ein Riesenumpf, in dem der Schlamm kein Ende findet.

Deutsches Reich.

Ein erfreulich enttäusches Wort aus Bayern über die Quertreiber.

W. T.-B. München, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Zu dem Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König schreibt die "Bayerische Staatszeitung": Freudigen Widerhallen find diese Worte gewiß, mit denen unser König in seinem Telegramm und der Kaiser in seiner Antwort des Deutschen Reichs höchste Anerkennung zollt. Das zugleich ausgesprochene Vertrauen in die unüberwindliche Stärke der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande wie die feste Zuversicht, daß unsere Flotte auch ferner ihren Mann stellen und den bereits errungenen Erfolgen neue Siege über unsere Feinde anzeigen wird, ist der Ausdruck von Gefühlen, die überall in Deutschland uneingeschränkt geteilt werden. Aus dieser Kundgebung der beiden Monarchen möge aber auch überall das unabdingbare Vertrauen geschöpft werden, daß unsere führenden Männer und unsere leitenden Stellen einzig und allein und zu jeder Zeit von dem selbstverständlichen Willen beherrscht sind, die dem Deutschen Reich zu Gebote stehende Macht der Kampfmittel gegen jeden unserer Gegner zur rechten Zeit und mit aller möglich Energie zur Geltung zu bringen. Daztzt bei uns in Deutschland für alle Entscheidungen der Kriegsführung wie der Politik nur der eine Gedanke maßgebend sein kann und entscheidend ist, unser Volk so bald und so schnell, wie nur immer möglich, zu einem ehrenvollen und dauernden Frieden zu führen, ist eine Selbstverständlichkeit, die auch nur eines Wortes der Sicherung nicht bedürfen sollte. Wenn dies gleichwohl geboten erscheint, zu einem solchen Vertrauen zu mahnen, so trifft die Verantwortung hierfür die Persönlichkeiten, deren Patriotismus nicht in Zweifel gezogen werden soll, die sich aber durch vermeintliches Befremden und Befürchten beruhigen lassen, während Deutschland um seine Existenz und um seine Zukunft kämpft, gegen unsere führenden Männer Mißtrauen auszustreuen und damit Unruhen und Unfrieden im Innern des Reichs stiften. In einer Zeit, in der Millionen deutscher Männer ihr Leben für das Vaterland einsehen und Hunderttausende ihr Blut für die Heimat vergießen und in der von jedem einzelnen auch zu Hause bisher ungeliebte Opfer und Entbehrungen verlangt werden, ist Einigkeit und Vertrauen unentbehrlicher denn je. Wir verbitten und deshalb zu solcher Zeit eine Agitation, die auf falsche oder ungünstige, oft in recht bedenklicher Weise erworbene Informationen gestützt ist und bei ihrer Kritik Verleumdungen und Verdächtigungen niedrigster Art gegen unsere am leitenden Stelle berufenen Staatsmänner geöffnet verbreitet! Wir verbitten und solche Machenschaften, denen häufig auch verborgene gehaltene Motive zu grunde liegen, Machenschaften, die bisher nicht in deutschen Ländern heimisch gewesen und die wir auch in Zukunft dem feindlichen Ausland überlassen wollen! Wir verbitten uns in Deutschland Untruhe und Intrigen, deren Erfolg nur von unseren Feinden mit freudiger Spannung erwartet wird! Deutschland ist durch seine Treue zu seinen Führern groß geworden. Daran wollen wir auch in dieser ernsten Zeit, die Deutschland verschieden ist, festhalten!

Das Programm des „Deutschen Nationalausschusses“.

W. T.-B. Berlin, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Der Deutsche Nationalausschuß hielt heute hier eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Reden waren vom Geiste unerschütterlicher Zuversicht getragen. Einstimmig wurde nachstehende, grundlegende Erklärung beschlossen: "Der Deutsche Nationalausschuß sieht seine Aufgabe darin, der Geiste der Zuversicht im Volksdome zu pflegen und damit den Rückhalt für unsere Kämpfer im Felde zu stärken. Er hält es deshalb für seine patriotische Pflicht, allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche unter Verleumdung des Erntes der Stunde die Siegverhehlende Eintracht gefährden. Sein Leitspruch heißt: Geschlossenheit nach innen, Entschlossenheit nach außen! In diesem Geiste wird er auch, wenn die Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leitung seine Kräfte für den Frieden einsehen, der unseren Opfern entspricht und die Gewähr der Dauer in sich schließt."

Der König von Bayern in Leipzig.

W. T.-B. Leipzig, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Der König von Bayern traf heute abend 7.08 Uhr, von Braunschweig kommend, im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom König von Sachsen, der kurz vorher von Dresden angekommen war, auf dem Bahnsteig empfangen wurde. Die Begrüßung der beiden Monarchen, die Marschalluniform trugen, war sehr herzlich. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge begaben sich die Majestäten im Wagen zum königlichen Palais. Ein zahlreiches Publikum bereite ihnen lebhafte Clavationen. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt geleitete der König von Sachsen seinen hohen Guest nach dem Bahnhof.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lebensmittelpreise.

Die amtlichen Preisberichte zur Statistischen Korrespondenz veröffentlichen jetzt die amtlich festgelegten Höchstpreise für wichtige Lebens- und Verpflegungsmittel in den preußischen Städten und Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Die Statistik bezügt sich zwar nur auf Mat. d. 3 und umfaßt weder Obst noch Gemüse, ist aber trotzdem umsowohl sich die Preise mittlerweile zum Teil noch oben verändert haben, recht bemerkenswert. Für uns bemerkenswert auch deshalb, weil sie die immer noch in vielen Köpfen spukende Meinung widerlegt, als ob Wiesbaden ein besonders teurer Platz wäre. Es kostete z. B. das Kilogramm in Pfennigen in

	Wiesb. Kronst. a. M. Kassel Düsseldorf.
Kartoffeln	12,5 18 12 14,5
K-Brot	40 40 34 42
Weizenmehl	50 52 47 —
Roggenmehl	42 46 37 —
Böhmisch	30 30 30 —
Erbutter	584 580 560 510
Schweinefleisch:	
Kotelett	400 480 420 400
Keule, Schulter, Ramm	304 380 420 360
Bauchfleisch	304 380 320 360
Schweinsmahlz	480 — 520 520

Vertrittet man diese Zahlen als Ganze, so ergibt sich, daß man hier, alles in allem genommen, ebenso "billig" lebt, wie in den drei anderen zum Vergleich herangezogenen Großstädten. Beim Schweinefleisch fällt gar nicht so unangenehm auf, daß die geringeren Stücke: Keule, Schulter, Ramm- und Bauchfleisch erheblich billiger sind als in Frankfurt, Düsseldorf und selbst in Kassel.

— Die Ferienspaßgäste erfreuen sich fortgesetzt einer starker Beteiligung, wenn auch gestern unter dem Einfluß der Höhe die Zahl der Kinder etwas geringer zu sein schien als am Tage vorher. Was von den Beteiligten vielfach bestellt wird, daß ist das Fehlen der früher vorhandenen Trinkgelegenheit in der Ortschaft Elzenthal. Als der frühere Laufbrunnen beseitigt worden war, wurde zwar neben der Pferdebrunnen auch eine Trinkgelegenheit für Menschen geschaffen. Sie ist jedoch seit Monaten schon außer Funktion. Mit ganz geringen Kosten ließe sich der Mangel beseitigen.

— Die Ernte. Mit der Ernte ist nunmehr auch in höchster Gegend begonnen worden. Jetzt, wo der Roggen niedergelegt ist, sieht man erst, wie außerordentlich dicht er stand, wie lang das Stroh und wie schwer die Ehren sind. Man hat alle Ursache, mit dem Ergebnis zufrieden zu sein.

— Für Kartoffelerzeuger. Das Kriegsernährungsamt macht darauf aufmerksam, daß die Verordnung vom 10. Juni 1916 über die Beschrankung des Kartoffelerzeugers beim Verbrauch von Speisekartoffeln zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft mit dem 31. Juli ihre Gültigkeit verliert. Ab 1. August dürfen die Kartoffelerzeuger für sich und ihre Angehörigen Kartoffeln ohne Einschränkung zu Speiszwecken verwenden. Selbstverständlich unterliegt auch dieser Verbrauch nach dem 1. August der Bestimmung, daß die Landwirte noch wie vor verpflichtet sind, den an sie herantretenden Anforderungen der Kommunalverbände auf Lieferung von Speisekartoffeln an Bedarfsverbände nachzukommen.

— Besiegung kirchlicher Güter durch Kriegsteilnehmer. Es ist angezeigt worden, daß bei Besiegung von Stellen der Kirchenbeamten und kirchlichen Bediensteten in erster Linie Kriegsintendanten und versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden. So weit diese Stellen den Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheins vorbehalten sind, behält es sein Bewenden. Bei der Vergebung anderer Stellen aber empfiehlt das Königl. Konsistorium in Wiesbaden den Besiegungsberechtigten größtes Entgegenkommen gegenüber Bewertungsersuchen von Kriegsteilnehmern um das mitzutun, daß den infolge Kriegbeschädigung an der Ausübung ihres früheren Berufs Verhinderten eine ihren Fähigkeiten entsprechende neue Lebensstellung zuteilt. Hierbei können nicht bloß versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer, sondern auch sonstige Kriegsintendanten berücksichtigt werden. Auch gering besoldete Stellen werden vielfach von solchen Kriegsteilnehmern begehrt werden, die neben dem kirchlichen Einkommen eine Militärenten beziehen.

— Fliegerunfall. Auf dem Egerplatz nahm gestern nachmittag ein Doppeldecker eine Notlandung vor. Hierbei wurde der Führer leicht, der Beobachter schwer verletzt.

— Personal-Nachrichten. Pfarrer Johannes Hahn zu Dierdorf wurde zum Dekan mit dem Wirkungskreis Dekanat Wetzlar ernannt. — Der Synodalvikar Hermann Hensel aus Oettingen ist zum 1. September d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Altenrod, der Vereinsgeistliche Pfarrer Wilhelm Schreiner zu Frankfurt a. M. zum 1. Oktober d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Hohenstein und Pfarrer Oskar Müller zu Dörlesberg zum 1. September d. J. zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Biedenkopf ernannt worden. — Dem Pfarrer Emil Beesenmeyer zu Wiesbaden ist von dem Kaiser von Österreich die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz verliehen worden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein schweres Straßenbahnglücks.

— In Homburg v. d. H. 29. Juli. Ein schweres Straßenbahnglück hat sich heute vormittag hier zugetragen. Ein Anhängewagen riss sich auf dem abfälligen sogenannten Mühlberg los und fuhr gegen einen LKW-Wagen, der umstürzte und die Führerin unter sich begrub. Die Frau wurde schwer verletzt. Der Straßenbahnenwagen rammte dann mit voller Wucht gegen einen von der Saalburg kommenden, dicht besetzten Wagen der Straßenbahn. Der Aufprall war so stark, daß sich beide Wagen förmlich ineinander schoben. Während der größte Teil der Insassen mit leichten Verletzungen davonkam, wurden die beiden Wagenführer Stödel und Hartung lebensgefährlich verletzt.

Gerichtsaal.

FC. Verküsttertes Getreide. Nach 60 Jahren als Landwirtschaftsmuseum in Erbenheim hat über 12 Rentner Getreide verfüllt, teils weiter verkauft. Sie will aus Not gehandelt haben, weil man beim Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden zu lange auf Geld für das beschlagnahmte Getreide warten muß. Das Gericht stellte tatsächlich fest, daß die Angeklagte durch nicht präzisches Zählen des Kommunalverbandes in Geldstrafe von 60 M. Der Vorsitzende des Schöffengerichts meinte den anwesenden Beamten des Kommunalverbandes darauf aufmerksam, daß es gut wäre, wenn in Zukunft dafür Sorge getragen würde, daß die Landwirte für gefülltes Getreide sofort Zahlung oder mindestens Vorschüsse erhalten.

Neues aus aller Welt.

Der Kölnner Eisenbahnunfall. W. T.-B. Köln, 28. Juli. (Amtlich.) In Ergänzung des Telegramms von gestern über den Unfall in Köln-Ehrenfeld wird folgendes mitgeteilt: Gestört wurden zwei Personen, Peter Döhmen, Kohlhandels aus Tex bei Fürth; der zweiten Person feierten die Personalien noch nicht endgültig festgestellt werden, vermutlich ist es der Gastwirt Wilhelm Reger aus Stolberg-Altenhöfchen. Schwerverletzt sind Hermann Pisch, Schneidermeister aus Hobscheid bei Horrem, Heinrich Ringsheim, Eisenbahner aus Köln-Uppes, Schiffstraße 2, Fräulein Anna Biermann, Arbeitnehmerin aus Reinickendorf-West bei Berlin, Frau Katharina Erdmann aus Arnoldswieier bei Düren, Fräulein Hubertine Rosell aus Bergheim-Erft, Heinrich Eßer aus Oberhausen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der glänzende Abschluß des Bochumer Gußstahlvereins bewirkte für diese Aktien eine kräftige Kursteigerung bei regen Umsätzen und es war auch Veranlassung da, daß sich andere Eisenwerke, deren Jahresabschluß noch ausstreckt, wie für Phönix, Deutsch-Luxemburger und oberschlesische Werke, lebhafteres Interesse zu anziehenden Preisen zeigte. Auf den übrigen Marktgebieten blieb bei wenig veränderten Kursen die seitherige Geschäftsstille vorherrschend.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.-B. Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht) Telegrafische Auszahlungen für:

New-York	5.37 G. Mk.	5.38 G. für	1 Dollar
Holland	225.75 G.	226.25 G.	100 Gulden
Dänemark	157.50 G.	158.00 G.	100 Kronen
Schweden	157.75 G.	158.25 G.	100 Kronen
Norwegen	157.75 G.	158.25 G.	100 Kronen
Schweiz	103.87 G.	103.83 G.	100 Franken
Oesterreich-Ungarn	69.45 G.	69.55 G.	100 Kroaten
Rumänien	86.50 G.	87.00 G.	100 Lei
Bulgarien	78.50 G.	80.50 G.	100 Lewa

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 28. Juli. Wechsel auf Berlin 43.15, auf Wien 29.85, auf die Schweiz 45.625, auf Kopenhagen 68.15, auf Stockholm 69.85, auf New York 241.75, auf London 11.525, auf Paris 41.00.

Industrie und Handel.

* Der Westdeutsche Eisenhändlerverband hat beschlossen, die Lagerpreise für Stabeisen, Bandeisen, Walzeisen und Bleche mit Wirkung ab 1. August d. J. um 20 M. pro Tonne zu erhöhen. Maßgebend für diesen Beschuß war die Tatsache, daß seit der letzten Regulierung der Lagerpreise die Werkpreise weiter angezogen haben und auch die übrigen Selbstkosten im Eisenhandel weiter gestiegen sind.

* Münchener Eggenthalfabrik, A.-G. Einschließlich 50.700 Mark (i. V. 42.970 M.) Vortrag stellt sich der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 513.901 M. (191.907 Mark), woraus bekanntlich eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 8 Proz.) bei außerordentlichen Abschreibungen von 208.983 M. (15.388 M.) vorgeschlagen wird.

Banken und Geldmarkt.

* Frankfurter Stadtanleihe. Die am 1. September d. J. fälligen Zinsen auf die 3½-proz. Frankfurter Stadtanleihe von 1901, Abteilung 1, deren Zinsscheinbogen vertragmäßig in New York gedruckt wurden und bisher nicht nach Deutschland versandt werden konnten, werden gegen Abstempelung des Erneuerungsscheins bezahlt.

* Neue Zinsscheinbogen der argentinischen Anleihe. Berlin, 28. Juli. Wie wir von zuständiger Seite hören, soll demnächst die erste Sendung der neuen Zinsscheinbogen der 5proz. argentinischen Anleihe von 1890, welche bekanntlich in London gedruckt werden, von London nach Amsterdam abgehen, so daß mit der Ausgabe der neuen Pogen in Deutschland in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Vergebliche englische Angriffe nördlich der Somme.

Lebhafte Gefechtstätigkeit im Osten.

Schwere Verluste der Russen an mehreren Kampfstellen.

Der Tagesbericht vom 29. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Bapaume schlugen starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maas-Gebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit.

Englisches Feuer auf französisch. Comines verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschäden, insbesondere militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Meleincourt (nördlich von Arras) durch Volltreffer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransporthäfen und Bahnstationen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Strasow-Pugoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abschnittes und die Front nordwestlich von Luck ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sokul angelegter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochod-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichem Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Tyskwin einzudringen und aus zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stechen gebracht worden. Bei Swiniace (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampf abgeschossen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Mehrfaß wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monastyrzha brachten unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Waffenkriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger aus Luftkampf über dem Doiran-See ab. Oberste Heeresleitung.

Wettervoraussage für Sonntag, 30. Juli 1916

vom meteorologischen Abteilung des Physical. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, ziemlich warm.

Wasserstand des Rheins

am 29. Juli.

Biebrich. Pegel: 2.61 m gegen 2.64 m am gestrigen Vormittag.

Caub. > 3.15 > 3.20 > > >

Mainz. > 1.93 > 1.96 > > >

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: A. Degerhorst

Gesamtansicht für deutsche Politik: A. Degerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. A. Sturm; für den Unterhaltungsbericht: G. v. Kauenhof; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. E. Dierck; für "Wirtschaftsbericht": H. Dicke; für Sport: G. B. Voigt; für "Barmisches" und den "Brieftaufen": G. Loscher; für den Handelsteil: J. B. E. Voigt; für die Anzeigen und Reklame: E. Dornau; jährl. in Wiesbaden.

Druck und Verlag der V. Schellenberger Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Veröffentlichung der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft



mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Teleg.-Adr.: Vereinsbank.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Helmssparbüchsen.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldcheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzzweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen. Die Konto-, Scheck- und Platzzweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schulscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 2 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In-, auch Auslands, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkäfern (Safes) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuerverdichten und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und Gefang des Kirchendienstes u. der Kinder; während derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion aller Jungen zur ersten hl. Kommunion gegangen Kinder statt mit Aufprache und Gebet. Alle in Betracht kommenden Kinder werden hierzu herzlich und dringend eingeladen. Die Bläke im Mittelschiff der Kirche bleiben vorbehoben auf der Epitaphseite für die Knaben, auf der Evangelienseite für die Mädchen.

Beichtgelegenheit für die Kinder ist Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an. Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Hochamt mit Predigt um 12 Uhr. Hochamt mit Predigt um 14 Uhr. Hochamt mit Predigt um 16 Uhr. Hochamt mit Predigt um 18 Uhr.

Die Bläke im Mittelschiff der Kirche bleiben vorbehoben auf der Epitaphseite für die Knaben, auf der Evangelienseite für die Mädchen. — Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an. Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Hochamt mit Predigt um 12 Uhr. Hochamt mit Predigt um 14 Uhr. Hochamt mit Predigt um 16 Uhr. Hochamt mit Predigt um 18 Uhr.

Alt-katholische Kirch.

Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Demmel aus Schloß.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Abelheidstraße 35. Sonntag, den 30. Juli (6. Sonnabend), nachmittags 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 2. August, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Böhlner. Sions-Kapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19. Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Böhlner. Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstr. 54, H. B.

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 2. August, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Für Ferien und Reise!

1000 Paar

Turnschuhe, Segeltuch, Ledersohle und Fled
23-29 30-35 36-42
nur 1.78 nur 1.98 nur 2.25

**Enorm
billig.**

Sandalen 27-30 nur 3.75, 31-35 nur 3.95.
Wichsleder-Schnürstiefel 27-35 nur 7.95 und 7.50.

Braune Stiefel mit und ohne Lackkappen 27-35 9.50 und 7.95.

Starke Arbeiterschuh, starke Schuhstiefel einige Tausend Paar am Lager.

:: Riesenwahl in Schuhwaren ::
Selbst Fachmann.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Durch Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 sind mit Wirkung vom 1. Jan. 1916 ab folgende Änderungen in den Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung eingetreten:

1. Die Altersrente wird bei Vollendung des 65. (seither des 70.) Lebensjahrs fällig.

2. Die Waisrenten sind für alle Waisen eines verstorbenen Versicherers gleich hoch; sie betragen je drei Prozent des Grundbetrags und der Steigerungsfähigkeit der Invalidenrente, die der Erbauer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität begangen hätte (bisher nur für eine Waise 8 Prozent und für die übrigen je 1 Prozent).

Dazu kommt, wie bisher, für jede Waise der Nachzugsfuß von jährlich 25 Pf.

3. Die in den §§ 1294 und 1295 bezeichneten Höchstgrenzen (Witwen- und Waisrenten zusammen höchstens $\frac{1}{2}$ so hoch als die Invalidenrente des Verstorbenen; Waisrenten zusammen höchstens so hoch als diese Invalidenrente) sind weggefallen.

4. Die Kindergutsüsse für Invalidenrenten-Empfänger (je 1 Sechstel der Rente) werden auch beim Vorhandensein von mehr als 5 Kindern unter 15 Jahren für jedes Kind (bisher nur höchstens 5 Sechstel für höchstens 5 Kinder) gewahrt.

In allen Fällen, in denen Renten seit dem 1. Januar 1916 von uns bezieht werden, die sich nach den vorliegenden neuen Bestimmungen höher hielten würden, erfolgt durch uns von Amts wegen eine anderweitige Berechnung und entsprechende Nachzahlung an die Berechtigten. In diesen Fällen bedarf es einer Antragstellung nicht. Dagegen sind wegen der auf Grund der neuen Bestimmungen früher als bisher fällig werdenden Altersrentenansprüche die Anträge auf den üblichen Vorbruden entgegenzunehmen.

In Verbindung mit den Rentenaufbesserungen hat das neue Gesetz

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden.

Zersprecher 6236.
Weststr. 26. Bleichstr. 11.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Kauf Sie, bitte, auf Vorrat. Schuhwaren werden teurer. Sohlenlöcher aus Leder in großen Massen vorrätig. Stiefel können sofort damit benagelt werden. Sie sparen lg. Sohlen u. Fled bei diesen Lederprielen!

Damen - Hausschuhe in Stramin, blauem Tuch 1.98, 1.58, 98 Pf.
Damen - Halbschuhe 12.50, 10.50, 9.50 und 8.90, sehr billig.
Damen - Spangenabschuh 9.50, 7.50, 6.50, 5.95 und 4.95.
Damen - Stiefel in Voglaf, Chevreau, imitiert Chevreau
18.50, 16.50, 14.50, 12.50, 10.50 und 9.50.
Weiße Damen - Schnürstiefel nur 21. 5.75.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden.

:: Riesenwahl in Schuhwaren ::
Selbst Fachmann.

eine Beitragserhöhung vorgeschrieben. Sie wird am 1. Januar 1917 eintreten und beträgt für jede Rente 2 Pf. mindestens. Unsere Bekanntmachung über die Höhe der im dortigen Kreis zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge erfaßt daher vom 1. Januar 1917 ab die Rendierung, daß für die Beiträge der Leinwand 1, 2, 3, 4 und 5 statt der bisherigen Wochenbeiträge von 18, 24, 32, 40 und 48 Pf. die neuen Sätze von 18, 26, 34, 42 und 50 Pf. treten. Beitragsmarken alten Wertes dürfen für Seiten noch dem 1. Jan. 1917 nicht mehr verwendet werden. Wer dann noch Marken alten Wertes hat, kann sie bei den Postanstalten umtauschen. Dieser Umtausch muß aber spätestens innerhalb zweier Jahre nach dem 1. Januar 1917 erfolgen.

Cassel, den 30. Juni 1916.
ges. Frhr. Niedefel, Landeshauptm.
Wiesbaden, den 18. Juli 1916.
Der Magistrat. Versicherungsamt.

Amtliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.

Ausgabe der Brodtarten am Montag, den 31. Juli 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Sonneberg, den 28. Juli 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Hochherrshaffl. Speisezimmer,
(neu), m. Teppich u. Lüft., dunkl. Eichen desgl. in flämig. Stil, sowie gut erhalten. Schlafzim. mit 1 Bett, desgl. mit 2 Betten u. außergewöhnl. großem Schrank billig abzugeben.
Gelegenheitskaufhaus
47 Schwalbacher Straße 47.

Den Heldentod für das Vaterland starb am 20. Juli mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Karl Gruber,
Musketier im Res.-Inf.-Regt. 80.

Wiesbaden,
Frankenstr. 5.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Gruber,
geb. Holtmann. 820

Gesellschaft Sangessfreunde.

Am Sonntag verließ unser aktives Mitglied

Peter Jösch.

Wir beklagen in dem Entschlafenen den Verlust eines treuen Freunden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 28. Juli 1916.

Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Hiermit die schmerzhafte Mitteilung, dass unsere herzensgute, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Irma,

nach langem, schwerem Leiden im blühenden Alter von 26 Jahren verschieden ist. In tiefem Schmerz:

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Familie Friedrich Wächter,
Familie Ernst Wächter,
Willy Jäger u. Frau, Käte, geb. Wächter.

Wiesbaden, Bremen, den 28. Juli 1916.
Wallstraße 3.

Beerdigung: Montag, den 31. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Südfriedhof.

Wer ist Georg Bauer?

Schwarze Damen-Uhr mit vergold. Kette obere Rheinstraße verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben bei Gerhard, Herderstraße 28, Laden.

Doublé. Wider verloren. Geg. Bel. abzugeben Herderstraße 15, 2 r.

Buntes wollenes Tuch Nikolaos, bis Wilhelmstraße aus der Elektro. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Parkweg 12, 1.

Am 17. b. 18. er., Markt n. D. Regenschirm, Stabform, ital. gelass. Bel. abz. v. Nachr. Geißbergstr. 20, 3.

Iwerg-Angora-Hatte,
schwarz, auf den Namen "Morik" hörend, abhanden gef. Wiederbringer oder näh. Ausl. gegen gute Belohn. Döhlheimer Straße 88, östl. Part.

Witwe, 28 Jahre,
eleg. Frisch, sucht, da hier fremd, Bekanntschaft eines besseren Herrn zw. Heirat. Briefe unter S. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Junge blonde Blondine,
alleinstehend, sucht mit feingebildet. Herrn, nicht unter 30 Jahren, in sich. Lebensstellung, zwedl. Heirat in Briefbeschluß zu treten. Angeb. mit Bild u. S. 873 an den Tagbl.-Verlag.

**Georg
Bauer**
ist der bestexistierende Blitzdichter.



Weisse Leinen-Salonische von 4.90 an.

Wer jetzt seinen Schuhbedarf bei uns bestellt, spart sicher! Bielle Einzelhaare geben wir noch sehr billig ab.

Schuhkonsum
19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 90

Danksagung.

Für die uns in so zahlreichem Masse bewiesene herzliche Teilnahme aus Anlass des Helden-todes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders,

Karl Staudigel,

sprechen wir allen hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Familie Anton Staudigel,
Oberbahnassistent,
Riehlstrasse 13.

Herzlichen Dank

für die liebevolle Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust.

Familie Emil Ritter,
Unter den Eichen.

Wiesbaden, den 29. Juli 1916.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Sonntag

Jeder, der sich an diesen Tagen bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Montag

Dienstag

Letzte Gratistage

Ganz umsonst

Trotz der billige Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 X 36 cm).

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 12 Viktoria matt 5 Mark.

12 Visites 2.50
für Kinder 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Am Sonntag, den 30. Juli, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-, Löwen-, Kaiser-Friedrich- und Theresien-Apotheke. Diese Apotheken versorgen auch den Apotheken-Nacht-dienst vom 30. Juli bis einschließlich 5. August von abends 8½ bis morgens 8 Uhr.

461

„Fürst Bismarck“

Bismarckring 16.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

Mittagstisch von 12—2 Uhr (auch im Garten).

Jeden Abend entsprechende Auswahl von Speisen, auch ohne Fleischmarken.

Wein — Kaffee — Billard.

Gut gepflegte Biere, hell und dunkel, Kulmbacher Aktien.

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute für nur 3 Tage

bringen wir ein neues, erstklassig gewähltes Weltstadt-Programm zur Vorführung; u. a. den mit Allein-Erstaufführungsrecht für Wiesbaden erworbenen Monopol-Schlager

Ihr bester Schuss

ein fesselndes Gesellschafts-Drama in 8 Akten.

In den Hauptrollen die beliebteste u. gefeierte Filmtragoedin

„Henny Porten“

sowie der berühmte Künstler

Erich - Kaiser - Titz.

Eine abwechslungsreiche Fülle fesselnder Bilder aus dem Leben der hohen Gesellschaft rollt dieser Film vor unsere Augen. — „Henny Porten“, die Heldin dieses grossen Meisterwerkes, als „Traute“, des Oberförsters Tochter, löste ihre schweren und vielseitigen Aufgaben mit einem unvergleichlichen künstlerischen Geschick restlos. Die einzelnen Szenen, wie — Die gräfliche Jagdgemeinschaft und die Jagd selbst, „Trautes“ Schmücken der Braut des jungen Grafen, ihres Jugendfreundes und stillen Geliebten, sowie die späteren Vorkommnisse in der jungen gräf. Familie und das „Duell“ sind Handlungen, denen nur eine „Henny Porten“ mit ihrem anmutigen u. naturechten Spiel, sowie ein „Erich-Kaiser-Titz“ gemeinsam mit hervorragenden Partnern das richtige Milieu und fesselndes Interesse verleihen können, die die Zuschauer zu atemlosem Folgen zwingen und wahre Bewunderung abringen.

Ferner: Den grossen Sensations-Schlager

„Fräulein Feldwebel“

ein einziger dastehendes entzückendes Lustspiel in 2 Akten mit der allseits beliebten Künstlerin

„Anna Müller-Lincke“ und „Paul Heidemann“

in den Hauptrollen.

Ausserdem: Ein wirklich gutes, abwechslungsreiches

Belprogramm, sowie die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer (Inh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)

Natten, Mäuse, Räuber, Wanzen, Motten usw.

Besuch und Kostenvoranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.

Berichter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapetiermeister, Schwalbacher Straße 53.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

bestebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingereichen.

Der Tagblattverlag.

Georg Bauer

Deutschlands bester Blitzdichter wird ab Dienstag in Wiesbaden gastieren.

Vinoleum,

Tapeten- und Linoljufa-Umt.-Reise-Tapetenhaus Wagner, Rheinestr. 79.

Hühner-Körnerfutter

ferner Küdenfutter, Hirse, Rogg, Weizkfutter, Fleischknöchen. Schrot wieder eingetroffen.

Nagel, Neugasse 2.

Für Tapzierer!

Riebestoff, bester Ursch, einwandfrei, Preis 60 Pf., empfiehlt G. Frey Jr., Erbacher Str. 2.

Prima grüne Bohnen

Wkd. 30 Pf.

Knapp, Ecke Scharnhorst- und Göbenstraße.

DROGERIE MACHENHEIMER BIOMALZ! B 9075

Georg Bauer

wird nach seinem ersten Auftritt das Stadtgespräch Wiesbadens bilden.

Ziegen-Abschlag!

Gute Milch-Ziegen v. 55 Mr. an verkauft August Nitzel, Platzer Straße 130.

Flobertpatronen

(6 Millimeter) kaufen Ph. Krämer, Langgasse 26.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

21 Langgasse 21.

Kriegerwitwen,

welche Kinder unter 6 Jahren haben, belieben die Anmeldung dieser Kinder Montags- u. Donnerstagsabend 3—5 Uhr Elsenbogengasse 4, Parterre.

Georg Bauer

war in den letzten drei Monaten Stadtgespräch in Berlin, Wien, Hamburg und Frankfurt a. M.



Georg Bauer wird sofort der Liebling des Wiesbadener Publikums werden.

Das „Ratsstübchen“

Schierstein, ist neu eröffnet.

Schmierseife, vorsigl. reinigend, per Pf. 60 Pf. Geb. bitte mitzubringen. Verf. n. ausw. in 20—24 Pf. G. G. Schier Bismarckring 6, im Hof rechts.

Neue Kartoffeln, gelbe, gegen Warten u. Bezugsscheine Bohnen per Pfund 35 Pf. Gelberüber per Pfund 20 Pf. Kirehner, Aheingauer Straße 2. — Tel. 479.

Georg Bauer

ist der einzige deutsche Blitzdichter, welcher während des Krieges Sechstausend Mark monatlich verdient

1 Brill.-Anhänger,

sehr apart, 300 Pf. 1 Brillantring mit 1 Karat. Brill. 1 Smaragd u. 10 H. Brillanten in massiv, Platinaffassung, prima Stein, 450 Pf. 1 Brillanterring mit grossem Brillant u. Perle (Bracht). 700 Pf. 1 Brillantring mit 5 erstklass. Brill. für 400 Pf. zu verkaufen. Rheinstraße 68, 1.

Kurhaus-Veranstaltungen

a. Sonntag, den 30. Juli.

Vormittags 11½ Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Gott des Himmels und der Erden“.

2. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.

3. Am Rhein, beim Wein, Lied von Fr. Ries.

4. II. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

5. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4½ Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Ouvertüre zur Operette „Indigo“ von Joh. Strauss.

2. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

3. Zigeunertanz von J. Raff.

4. Dorschwalben aus Österreich, Walzer von J. Strauss.

5. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.

6. Melodie von E. Wemheuer.

7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

8. Hoch Nassauen, Marsch von O. Höser.

Abends 8½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

2. Polonäse in As-dur von Chopin.

3. Fantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.

4. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.

5. Träume von R. Wagner.

6. Carmen Suite Nr. 2 von Bizet.

7. Krönungsmarsch aus „Sigurd Jorsafar“ von E. Grieg.